

Ein Auge und Ohr auf die Spechte

In Zeiten des Klimawandels sind Spechte auch wichtige Bioindikatoren für Waldökosysteme. Doch wir benötigen mehr aussagekräftige Daten für die seltenen Arten.

Hessen besitzt aufgrund seines Waldanteils von 42 % eine repräsentative Rolle, um eine zukunftsfähige, klimastabile und biodiversitätsfreundliche Waldbewirtschaftung umzusetzen. Die Spechte stellen daher in Zeiten des Klimawandels und des Waldsterbens eine besonders wichtige Artengruppe dar. Sie sind etablierte Bioindikatoren für Waldökosysteme, da sie ökologisch u. a. an Komposition von Wäldern, Totholzanteil, Struktur und somit an die forstliche Bewirtschaftung gebunden sind. So ist der klimasensitive Grauspecht sowohl in Hessen als auch in Deutschland gemäß den Roten Listen wohl eine der am stärksten abnehmenden Vogelarten. Ein Monitoring als fachliche Grundlage des Bestandstrends ist daher essentiell. Während die häufigeren Arten Bunt- und Grünspecht gut über das Monitoring häufiger Arten (MhB) erfasst werden (zu beachten sind hierbei die geringen Fehlerbalken in den Trendgrafiken), so sind vor allem die Trendberechnungen für Grauspecht und Kleinspecht im MhB mit Unsicherheiten behaftet. Daher wurde – nach einer Pilotphase 2020 – in 2021 das Monitoring für die Spechte bundesweit gestartet und ein MsB-Monitoringmodul (Monitoring seltener Brutvögel) auf *ornitho.de* und der App Naturalist umgesetzt. Auf festgelegten Routen werden hierzu zwei Kartierungsgänge etwa zwischen Anfang März und Mitte April durchgeführt. Dort werden an definierten Zählstopps in festgelegter Reihenfolge und Länge Klangattrappen des Kleinspechts, der Mittelspechts, des Grauspechts und des Schwarzspechts nach vorgegebenem Schema abgespielt. Antworten oder sonstige Nachweise dieser Arten werden dann für jeden Zählpunkt dokumentiert.

Beeindruckende Ergebnisse

Bereits im ersten Jahr wurden in Hessen 53 Zählrouten mit insgesamt 354 Zählpunkten bearbeitet und über 902 Beobachtungen dokumentiert. Am häufigsten wurden der Mittelspecht und der Schwarzspecht auf jeweils 79 % der Flächen nachgewiesen. Grauspecht und Kleinspecht wurden in knapp der Hälfte der Flächen nachgewiesen.

Auch wenn anhand dieser bisher einjährigen Ergebnisse noch keine Aussagen zum Trend ableitbar sind, lassen sich aber Angaben zur relativen Häufigkeit erkennen. Diese müssen zwar unter dem Vorbehalt gesehen werden, dass die Aktivität der Arten unterschiedlich ist und hierbei wohl der Schwarzspecht die aktivste Art ist. Gleichwohl bestätigen sich in etwa die relativen Häufigkeiten, wie sie sich aus der ADEBAR-Kartierung ableiten lassen. Trotzdem ergeben sich bereits Hinweise, dass die Bestände von Grau- und Kleinspecht vermutlich abgenommen haben, da ihre relative Häufigkeit geringer geworden ist. Daher ist es unabdingbar, das Spechtmonitoring auf dem vorhandenen Niveau weiterzuführen und ggf. noch auszubauen, um eine solide Datengrundlage zu erhalten. Hierfür danken wir allen, die beim Spechtmonitoring teilgenommen haben und wünschen auch in kommenden Jahren viele interessante Beobachtungen auf euren Zählrouten.

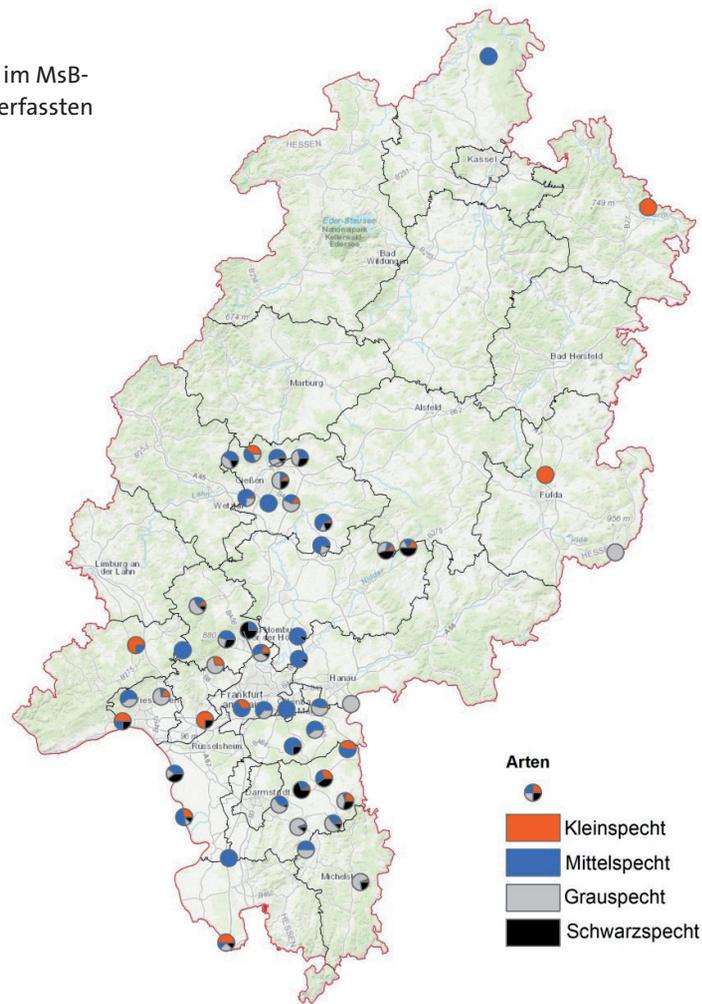
Dr. Tobias Erik Reiners & Dr. Josef Kreuziger

▼ GRAUSPECHT | Foto: P. Kühn



► Karte

Lage der hessischen Zählrouten im MsB-Specht-Modul mit Anteilen der erfassten Arten



▼ Grafik

Bestandsentwicklung von **BUNT-** (gleichbleibend bis leicht abnehmend) und **GRÜN-SPECHT** (stark zunehmend) in Hessen nach den Ergebnissen des MhB.

